



Beilagen: Neue Pöschelle und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg.

Abdruckungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltige Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile 1 Korpuszeile Raum 12 Pfg., 1 Zeile Raum 10 Pfg., 1 Zeile Satz 15 Pfg. Anstaltsgebühr 25 Pfg.

Nr. 115.

Tarnowitz, Mittwoch den 26. September 1906.

Jahrg. XXXIV.

## Am t l i c h e r T e i l .

### Bekanntmachung.

Nachdem bei der Abstimmung sich die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden für die Einführung des Beitrittszwanges erklärt hat, ordne ich hiermit an, daß zum 1. Dezember 1906 eine Zwangsinnung für das Ofenseker- und Töpferhandwerk in den Land- und Stadtkreisen Deuthen und Gleiwitz, im Stadtkreise Königshütte und in den Kreisen Tarnowitz und Zabrze mit dem Sitz in Deuthen und dem Namen: Zwangsinnung für das Ofenseker- und Töpferhandwerk errichtet werde.

Von dem genannten Zeitpunkt ab gehören alle Gewerbetreibenden, welche das Ofenseker- und Töpferhandwerk betreiben, dieser Innung an.

Oppeln den 3. September 1906.

Der Regierungspräsident.

J. A. Kilburger.

N. XV. 8210.

In der Zeit von 12. bis 27. November d. J. wird in Ratibor ein staatlicher Heizereis abgehalten werden.

Anmeldungen sind bis spätestens 28. d. M. an den unterzeichneten Regierungspräsidenten zu richten. Sie müssen enthalten:

- 1. Vor- und Zuname, 2. Geburtstag und Jahr, 3. Geburtsort und dessen Kreis, 4. erlerntes Handwerk, 5. Dauer der Tätigkeit in Dampfkesselbetrieb in Monaten, 6. Wohnung des Angemeldeten (nebst Straße und Hausnummer), 7. Aufzählung der beigelegten Zeugnisse. Von diesen sind beizubringen: die Bescheinigung einer mindestens einjährigen Tätigkeit am Kessel und ein behördliches Unbescholtenheitszeugnis.

Der Regierungspräsident.

J. B. Seler.

N. 9997. Tarnowitz, den 18. September 1906.

Um unnötigen Schriftwechsel in Angelegenheiten der Militärreklamationen und Entlassungen aus dem stehenden Heere zu vermeiden, mache ich die Orts- und Ortspolizeibehörden auf Folgendes aufmerksam:

Die vorgeschriebene Reklamationsverhandlung, welche in 2 Exemplaren einzureichen ist, ist durch den Gemeindevorstand und nicht durch Konzipienten oder andere Privatpersonen in allen ihren Fragen nach eingehender Prüfung der Verhältnisse der Antragsteller genau auszufüllen. Besondere Sorgfalt ist der Ausfüllung der Fragen 2, 3, 4, 8, 14 und 15 zu widmen. Auch ist in jedem Falle ein Auszug aus der Staats- oder Gemeindesteuerliste beizufügen, wenn Reklamationsanträge nach dem Ober-Erfazgeschäft gestellt werden. Die Erwerbsunfähigkeit der Eltern des Reklamierten ist durch ein amtsärztliches Gutachten nachzuweisen.

Den Anträgen auf Entlassung aus dem stehenden Heere ist die vorgeschriebene Nachweisung über die persönlichen Verhältnisse des Reklamanten beizufügen.

Die Gemeindevorstände haben die Anträge den Herrn Amtsvorstehern zur Begutachtung vorzulegen. Letztere ersuche ich, die bei ihnen eingehenden Reklamationsanträge nach eingehender Begutachtung unverzüglich an mich weiterzureichen.

Endlich bemerke ich noch, daß sämtliche Reklamationsanträge als Eilsachen zu behandeln sind.

N. II. 9454 Tarnowitz 10. September 1906

Die Magistrate, Guts- und Gemeindevorstände des Kreises mache ich bei Ausfüllung seitens des Kataster-Amtes unterm 1. September 1904 zugestellten Formulare zu den Bautennachweisungen Muster 1 zu § 11 der Katasteranweisung III auf folgende Punkte aufmerksam.

- a. In die übersandten Formulare müssen alle in der Zeit vom 1. Oktober 1905 bis einschließlich den 31. September des laufenden Jahres ausgeführten baulichen Veränderungen nach den Anleitungen auf der Rückseite des Formulars eingetragen werden.
- b. Die Ortsvorsteher sind für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Nachweisungen verantwortlich und haben für etwaige Unrichtigkeiten und Unvollständigkeiten zu haften.

c. Für jede Anmeldung in der Bautennachweisung ist in Spalte 9 bezw. 13 des Formulars die Unterschrift des Gebäudeeigentümers beizubringen, um denselben gegen Bestrafung wegen Unterlassung der Anmeldung bei dem Kataster-Amte zu schützen.

Auf die Verpflichtung zu dieser Anmeldung sind die Gebäudeeigentümer in ortsüblicher Weise ausdrücklich und mit dem Bemerkten aufmerksam zu machen, daß frühere Anmeldungen befuß Erlangung des Baulosenfesses und polizeilicher Abnahme eines Baues die Anzeigen zur Gebäudesteuer-Veranlagung nicht ersetzen. Zur Entgegennahme der Anmeldungen empfiehlt es sich, die Eigentümer von Neubauten zu einer Versammlung vorzuladen, in welcher die von dem Ortsvorsteher vorbereiteten Bautennachweisungen in Spalte 9 unterschrieben und bezüglich etwa noch aufzunehmender Anmeldungen vervollständigt werden.

d. Um jederzeit den Inhalt der Gebäudesteuerrolle mit den tatsächlichen Verhältnissen vergleichen und auch die Bautennachweisungen vorschriftsmäßig aufstellen zu können, ist es von Wert, wenn die Ortsvorstände sich in den Besitz von Abschriften der Gebäudesteuerrolle setzen, und dieselben durch alljährliche Nachtragung der Veränderungen auf dem Laufenden erhalten.

e. Die Bautennachweisungen sind innerhalb 4 Wochen nach Empfang der Formulare d. i. bis spätestens am 1. Oktober dem Kataster-Amte einzureichen.

Der Landrat.

J. B. Kunhardt v. Schmidt, Regierungsassessor.

### Bekanntmachung.

Die hiesige Landwirtschaftliche Winterschule eröffnet ihr diesjähriges Winterhalbjahr am 29. Oktober d. J. mit 2 Klassen. Das Schulgeld beträgt für das erste Winterhalbjahr 25 Mk., für das zweite 20 Mk.

An die Grundbesitzer, insbesondere diejenigen des Kleingrundbesitzes, ergeht deshalb das Ersuchen, ihren Söhnen im Interesse der Landwirtschaft den Besuch dieser Schule zu ermöglichen.

Anmeldungen sind zu richten an den Winterschuldirektor Arndt in Tarnowitz, welcher auch jederzeit weitere Auskunft erteilt.

Tarnowitz den 27. August 1906.

Der Landrat.

### Bekanntmachung.

#### Nachtrag.

Auf Grund des Beschlusses des Spritzenverbands-Ausschusses vom 1. Mai 1906 wird das Statut für den Spritzenverband Georgenberg vom 22. September 1902 wie folgt abgeändert.

Der Paragraph 1 erhält folgende Fassung:

§ 1.

Die Gemeindebezirke Georgenberg, Groß-Byglin und Klein-Byglin und die Gutsbezirke Georgenberg (Bibiella), Passieten und Klein-Byglin bilden pp.

Der Paragraph 4 erhält folgende Fassung:

§ 4.

Das Stimmenverhältnis pp. . . . . entfällt.

Hiernach haben zu führen:

der Gutsbezirk Georgenberg (Bibiella) 1 Stimme

„ „ Passieten 1 Stimme

pp.

Georgenberg den 1. Mai 1906.

Der Spritzenverband.

gez. Seidel, Vorsteher.

Für die Gutsbezirke Georgenberg, Bibiella und Passieten.

Karlshof den 7. September 1906.

Der General-Bevollmächtigte

der Grafen Hugo, Lazy, Arthur Hensel von Donnersmard.

gez. Schulz.

Für den Gutsbezirk Klein-Byglin.

Reudel DE. den 17. Mai 1906.

Gnido Fürst von Donnersmardische General-Direktion.

gez. Kotitschke.

Für die Stadt Georgenberg.

Georgenberg den 21. Mai 1906.

Der Magistrat.

(L. S.) gez. Seidel. gez. Schiwy. gez. Unterschrift.

Für die Gemeinde Groß-Byglin.

Groß-Byglin den 23. Mai 1906.

Der Gemeindevorstand.

(L. S.) gez. Horzella.

Für die Gemeinde Klein-Byglin.

Klein-Byglin den 23. Mai 1906.

Der Gemeindevorstand.

(L. S.) gez. Marchwiza.

Vorstehender Nachtrag wird auf Grund der §§ 131 Absatz 2 und 138 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 befähigt.

Oppeln den 1. August 1906.

Der Bezirksauschuß zu Oppeln.

(L. S.) gez. Unterschrift.

Tarnowitz den 4. September 1906.

1155

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

B. II. 8079. Graf zu Limburg-Stirum.

### Beschluß.

Die der Ordnung betreffend die Erhebung von Gebühren für die daupolizeiliche Genehmigung und Beaufsichtigung von Bauten im Amtsbezirk Drosławitz vom 27. Mai 1904 erteilte Genehmigung wird auf fernere 2 Jahre, d. i. bis zum 1. August 1908 mit der Maßgabe hiermit verlängert, daß diese Befristung auch vor Ablauf der festgesetzten Zeit zurückgezogen werden kann.

Tarnowitz den 19. Juli 1906.

Der Kreisauschuß des Kreises Tarnowitz.

B. II. 7470. J. B. Kunhardt v. Schmidt, Regierungsassessor.

Vorstehendes bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Drosławitz den 15. September 1906.

1149

Der Amtsvorsteher.

B. Sobotta.

### Trunkenboldserklärung.

Der Stellenbesitzer Josef Sczigiel zu Groß-Wilkowitz ist dem Trunke stark ergeben, weshalb dieser hiermit als Trunkenbold bezeichnet wird. Dem p. Sczigiel dürfen weder geistige Getränke seitens der Gasts- und Schankwirte, sowie auch von dritten Personen nicht verabfolgt, auf darf derselbe in Lokalen nicht geduldet werden, gemäß der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Oppeln vom 1. Juni 1904.

Ropanina den 20. September 1906.

1148

Der Amtsvorsteher.

Freiherr von Fürstenberg.

### Stechbriefserledigung.

Der gegen den Reservisten — Arbeiter — Josef Feluz aus Centawa, geboren am 19. 3. 1877 zu Groß-Pluschnitz, Kreis Groß-Strehlitz, wegen Ungehorsam gegen einen Befehl in Dienstjahren unter dem 22. 8. 1906 erlassene Stechbrief ist erledigt.

Gleiwitz den 19. September 1906.

Gericht des Landwehrbezirks Gleiwitz



Zum bevorstehenden Vierteljahrwechsel werden die Postbezieher des Tarnowitzer Kreis- und Stadtblattes an baldige Erneuerung der Bestellung für das nächste Vierteljahr erinnert, damit eine Unterbrechung in der Zustellung vermieden werde.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Der Kaiser und die Kaiserin sind Freitag mittag aus Karlsruhe zurückgekehrt. Bei dem Festmahle in Karlsruhe brachte der Kaiser auf das Jubelpaar einen Trinkspruch aus, in welchem er u. a. sagte: „Wenn ich namens der jüngeren Generation, welche die Ehre hat, eingerückt zu sein an die Stellen, wo früher erhabene Häupter gestanden haben, unsere feste Absicht Euch zu Füßen legen darf, alles zu tun, was in unseren Kräften steht, um denen nachzuleben, die einstens hier gestanden haben, und die zu Deiner Generation sich gerechnet haben, so darf ich wohl auch in diesem intimen Kreise mit einem Blick die große Zeit unseres Vaterlandes streifen, wenn ich daran erinnere und die Hoffnung ausspreche, daß, solange ein deutsches Herz in deutschem Busen schlägt, niemals der Mann vergessen sein wird und oergessen werden darf, der der Erste war, der seine Stimme erhob, um der Sehnsucht des deutschen Volkes nach Wiedererrichtung des Deutschen Reiches die Wege zu ebnen und die Ziele zu weisen und den neuerstandenen Kaiser zu begrüßen, den unser Volk so lange ersehnt hatte — der Mann, der es miterlebte und mit daran arbeitete, daß wieder in den Lüften entrollt ist des Reiches wehende Standarte. Alle unsere Wünsche die wir auf dem Herzen haben, fassen wir dahin zusammen: Möge Gott im Himmel Euch noch lange erhalten für Euer Land und für uns andere zu heiligen Vorbildern, denen nachzustreben ein jeder von uns für seine heiligste Pflicht halten möge. Gott segne, schütze und erhalte Euch beide!“ — Der Großherzog erwiderte, daß er immer von neuem trachten werde, die hohe Stellung die der Kaiser im Deutschen Reiche bestehe, durch die Hilfe aller derjenigen, welche mitzuwirken haben, zu stärken, zu schützen und zu bewahren.

Der Kaiser hat den Prinzen Gustav Adolf von Schweden und den Prinzen Wilhelm von Schweden à la suite zweier Grenadier-Regimenter gestellt und verschiedene Orden verliehen.

Nach kurzem Aufenthalt im Neuen Palais ist das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Luise Freitag nachmittag nach Rominten gereist.

Das Mitglied des Herrenhauses und frühere Landtags- und Reichstagsmitglied v. Gerlach ist im Alter von 76 Jahren in Parsow gestorben.

Der Großherzog von Baden hat aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit einer großen Anzahl von Personen, die zu Freiheitsstrafen verurteilt sind, ihre Strafen vollständig oder teilweise im Gnadenwege erlassen. Die Amnestie trifft auch zwei Mörder, die zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurden. Weiter hat das Justizministerium eine große Anzahl Polizeistrafen nachgelassen.

Der braunschweigische außerordentliche Landtag, der sich mit der Regentenschaftsfrage zu befassen hat, ist Freitag durch den Präsidenten des Regentenschaftsrats, Staatsminister Dr. v. Otto, mit einer Ansprache eröffnet worden, in welcher der Trauer über den Verlust des pflichtgetreuen Regenten Ausdruck gegeben wurde. Alsdann wurde mitgeteilt, daß der Regentenschaftsrat sich konstituiert und die provisorische Regierung übernommen habe. Der Landtag sei einberufen worden und stehe nun vor ernster Entscheidung. Der Regentenschaftsrat werde dem Landtage die durch die Sachlage gebotenen Mitteilungen so bald als möglich zugehen lassen.

Der Bundesrat wird demnächst verschiedene Änderungen beschließen, um Härten zu beseitigen, zu denen die Ausführungsbestimmungen zu den neuen Steuergesetzen geführt haben.

Der neue Kolonialdirektor Dernburg hat in seiner anderthalbstündigen zeugenlosen Audienz beim Kaiser letzt hin diesem die Grundzüge dargelegt, wonach er den Betrieb der Kolonialabteilung zu einer präzisen und modern arbeitenden Geschäftsmaschine umgestalten will.

Die diesjährige Getreideernte ist im großen und ganzen in gutem Zustande geborgen worden. Die Bestellung der Acker zur Winterfaat hat früh in Angriff genommen werden können. Viel geklagt wird über die Kartoffelfäulnis.

Es ist natürlich sehr bemerkt worden, daß der Herzog von Cumberland an der goldenen Hochzeitsfeier in Karlsruhe, gegen seine ursprüngliche Absicht, nicht teilgenommen hat. Densfalls war er überzeugt, daß durch seine Begegnung mit dem Kaiser daselbst seine Aussichten auf Braunschweig nicht gebessert werden würden.

Der Vorstand der jüdischen Gemeinde in Berlin hat an den Reichskanzler ein Telegramm gesandt, in dem er ihn ersucht, soweit es die Interessen des deutschen Vaterlandes gestatten, den bedrängten Juden in Rußland seinen Beistand zu gewähren.

Die Ausweisung des „Meteor“, eines der Hamburg-Amerika-Linie gehörenden Dampfers, aus dem Hafen von Portsmouth macht Nervösen Sorge. Diese dürfte indessen ganz und gar überflüssig sein, wie schon daraus hervorgeht, daß die Hamburger Linie sich bisher nicht beschwert hat. Seitens des Auswärtigen Amtes ist eine Untersuchung des Falles eingeleitet. Es handelt sich jedenfalls nur um ein Mißverständnis. Der Kapitän des Meteor hatte an einer Stelle, wo er nicht anlegen durfte, geankert und ist darauf seitens der Hafensbehörde

aufmerksam gemacht worden. Das hat der Kapitän so aufgefaßt, als sei ihm das Anker im Hafen überhaupt und nicht bloß an der betreffenden Stelle verboten.

Im Königl. Münzgebäude zu München sind für 130000 Mk. Zehnmarkstücke mit dem Münzzeichen D 1906 gestohlen worden. Unter dem Münzgebäude fließt ein Bach durch einen gemauerten Kanal, der gegenwärtig wegen Reinigung des Bachbettes trocken gelegt ist. Durch diesen Kanal gelangten die Diebe an eine eiserne Tür, sie erbrachen dieselbe und drangen durch den Maschinenraum in den Raum ein, in welchem das gemünzte Geld aufbewahrt wird, und entnahmen einem Holzkasten die genannte Summe.

Die Oder und die Weichsel haben bedeutendes Hochwasser und auf der Weichsel ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden.

Anläßlich der Eröffnung des neu errichteten Oberlandesgerichts in Düsseldorf führte Justizminister Beseler in einer Ansprache aus, wie das Recht in die feinsten Ader des öffentlichen und privaten Lebens eines Volkes eindringe, überall regend, ordnend und soweit nötig, zwingend, so müßten auch die weit umfassenden der Rechtspflege dienenden Einrichtungen den ganzen Bau des Staates durchdringen, damit jederzeit die Kraft und die Macht des Rechtes zur Geltung kommen können. Ebenso wie das Leben des Volkes sich immer neu gestalte in den Beziehungen der Einzelnen zueinander, so müßte auch das Recht fortjtschreiten, und so müßten auch seine Normen und die zu seiner Haushaltung nötigen Einrichtungen fortentwickelt werden. Den Gedanken, daß veränderte Zustände auch eine neue Fassung der rechtlichen Vorschriften fordern, verschloßen sich auch die Organe der Staatsverwaltung nicht, welche berufen seien, dafür Sorge zu tragen, daß diese Vorschriften nicht veralten.

Vom 1. Oktober ab ist das Führen von Kraftfahrzeugen nur solchen Personen gestattet und darf nur solchen Personen überlassen werden, die mit den Einrichtungen und der Bedienung des Fahrzeuges völlig vertraut sind und sich hierüber durch ein von einer sachverständigen Behörde oder einer behördlich anerkannten Stelle ausgestelltes Zeugnis ausweisen können. Das Zeugnis ist der Polizeibehörde des Wohnortes des Führers zur Kenntnisnahme vorzulegen und von dieser, sofern gegen die Zuverlässigkeit und Befähigung der betreffenden Person Bedenken nicht bestehen, mit einem hierauf bezüglichen Vermerke zu versehen.

### Rußland.

Der Pogrom von Siedlee. (Schluß.) — In der Nacht vom Sonntag zum Montag zündeten Soldaten mehrere Häuser an. Die Bewohner, die sich aus dem Feuer retten wollten, wurden erschossen, sobald sie die Straße betraten. Auf diese Weise wurden 23 Häuser vernichtet. Drei andere Häuser wurden durch Geschütze zerstört, die unmittelbar vor den Häusern aufgefahnen waren. Bemerkenswert ist, daß der Lärm der Geschütze schwächer war, wie der Lärm der Gewehrsalven vorher. Als die Artillerie angerückt war, wandte sich einer der Begleiter unseres Gewährsmannes an einen ihm bekannten Offizier schriftlich mit der Bitte, er möchte ihm doch die Erlaubnis verschaffen, Siedlee zu verlassen. Nach vielen Verhandlungen erteilte General Engelle diese Erlaubnis. Unser Gewährsmann hatte die Möglichkeit, von Artillerie geleitet, zum Bahnhof zu gelangen. Die Soldaten hielten es für notwendig, einen so weiten Umweg zu nehmen, daß es mehrere Stunden dauerte, ehe der Bahnhof erreicht war. Die Straßen waren teilweise buchstäblich mit Patronenhüllen übersät. Es müssen Zehntausende von Schüssen abgegeben worden sein. Die Artilleristen erzählten unterwegs, daß ihnen schon das Verständnis für die ganze Schrecklichkeit der Vorkommnisse aufgegangen sei. Man habe ihnen Gewehre gegeben, um sich an dem Schießen zu beteiligen, aber sie hatten sich untereinander verpflichtet, nicht einen Schuß abzugeben, und sie hätten ihre Verpflichtung gehalten. Die Soldaten des Bidaeregiments hätten Hausen Selbes; die Artilleristen bestätigten auch, daß die Revolvergeschütze, die den Vorwand für das Vorgehen der Soldaten gegeben hatten, von Gendarmen abgegeben worden seien. Tatsächlich ist auch nicht ein einziger Soldat, Gendarm oder Polizist von einer Revolverkugel getroffen worden. Ein Soldat wurde von einer Gewehrugel getroffen, und das geschah dadurch, daß ein Nebenmann, der mit dem Kolben eine Ladentür einschlagen wollte, dabei die Sicherung seines Gewehrs verlor und das rückwärts gewandte Gewehr losging. Am Dienstag hatten die Salven aufgehört und es war Ruhe eingetreten. Die Bitte der Bevölkerung, die seit Sonnabend sich weder Speise noch Trank hatte bereiten können und Hunger und Durst litt, sich aus der Umgegend Brot holen zu dürfen, wurde abgelehnt. Am Dienstag nachmittag fand das Begräbnis jenes durch seinen Kameraden erschossenen Soldaten statt. Nach dem Begräbnis wiederholten sich die Szenen vom Sonnabend abend: Revolvergeschütze der Gendarmen, Salven der Soldaten. Bei der Gelegenheit wurden zwei christliche Frauen erschossen. Am Dienstag wurde der Generalgouverneur General Engelle seines Amtes enthoben und durch General Syalaw ersetzt. Seitdem ist in Siedlee Ruhe. Eine Gewähr dafür, daß die Ruhe andauert, ist aber in keiner Weise gegeben. Jeden Augenblick können sich die Schreckensszenen für die Bevölkerung erneuern. Ist doch die Forderung, man solle die angeblich Schuldigen, die Anarchisten, Sozialisten, Bundisten ausliefern, nicht zurückgezogen worden, und kann doch naturgemäß die Forderung nicht erfüllt werden. Am Mittwoch sind auch die jüdischen Mitglieder der Deputation, die sich an den Militärkommandanten gewendet haben, darunter der Rabbiner, in Haft genommen worden. — Besonders charakteristisch ist, daß die Stadt Siedlee bereits am Sonn-

abend früh abgesperrt war, die Post nicht in die Stadt hineingelassen wurde, kein Reisender hin- und herfahren durfte. Das war zwölf Stunden, bevor die angeblichen Anarchistenrevolvergeschütze gefallen waren. Dagegen hatten die Soldaten von früher Stunde an von ihren Offizieren Schnaps bekommen. Am Abend war ein großer Teil der Soldaten bereits betrunken. — Noch muß erwähnt werden, was allerdings nur von Artilleristen aus Brest mitgeteilt, aber noch nicht anderweitig bestätigt worden ist, daß das Regiment von Brest bereits Sonnabend früh die Order kannte, die es für Sonntag nach Siedlee rief. — Ergänzend sei noch erzählt, daß in dem oben erwähnten Hotel Restaurant die Offiziere den Reisenden gelagt hätten, sie dürften unbesorgt sein, da ihnen in dem Hotel nichts geschehen würde. Die Herren Offiziere haben aber den Gehorsam ihrer Soldaten etwas unterschätzt, denn am Sonntag nachmittag wurde in dem Restaurant kräftig geplünbert, das große Büfett wurde vom grund aus vernichtet und zerstört. Daß dies programmwidrig gewesen war, zeigte sich, als der Truppenkommandeur die Plünderung bemerkte und ihr Einhalt tat. Leicht wurde es ihm nicht gemacht. Der Offizier, den er abgeschickt hatte, um den Soldaten zu befehlen, daß sie von ihrer Plünderungsarbeit Abstand nehmen sollten, wurde nicht gehört und mußte sich Gehorsam erst durch flache Sädelhiebe erzwingen. Unser Gewährsmann sah, wie einige Zeit nachher Körbe mit Cognac und Wein von Soldaten in das Restaurant zurückgebracht wurden.

### Norwegen.

Bei den norwegischen Stortingwahlen, für die noch eine Stichwahl nötig ist, sind bisher gewählt worden 67 Mitglieder der Linken, von denen 37 als regierungsfreundlich angesehen werden, 44 der Sammlungspartei angehören und 11 Sozialisten sind. Die Regierungsparteien werden demnach im neuen Storting 81 Mitglieder zählen. Dem „Norsk Telegrambyran“ zufolge ist die Lage zurzeit noch etwas unklar; erst nach Zusammentritt des Storting wird sich herausstellen, ob die Regierung die Majorität besitzt und wie groß diese ist. Es ist nämlich nicht ausgeschlossen, daß die Linke, die im neuen Storting sich in der Mehrheit befindet, ein ausschließlich linksstehendes Ministerium verlangen wird.

### Italien.

Auf der Friedenskonferenz in Mailand ist eine gesellige Zusammenkunft bemerkenswert, welche die deutschen und die französischen Delegierten der Konferenz hatten. Quibus München und Passy-Paris toasteten auf ein Einvernehmen beider Länder, Ruchet-Paris auf Kaiser Wilhelm und Stadtrat Heilberg-Breslau auf Fallières.

### Türkei.

Im Konflikt der Türkei mit Bulgarien hat sich die Pforte beschwert, daß die bulgarische Grenzwahe täglich verstärkt werde, und erklärt, daß sie daher trotz der Versicherungen der Großmächte bezüglich Bulgariens gewisse Gegenmaßregeln treffen werde.

### Persien.

Das Aktivwahlrecht in Persien haben nach dem Erlaß des Schahs über die persische Nationalversammlung alle männlichen Staatsangehörigen im Alter von 30 bis 70 Jahren, die lesen und schreiben können, unbestraft sind und nicht im Staatsdienste stehen. Persien ist in zwölf Wahlbezirke eingeteilt worden, von denen jeder sechs bis neunzehn Abgeordnete entsendet.

## Stadt und Land.

Tarnowitz den 25. September 1906.

Herbstansang. Am 23. September pünktlich um Mitternacht hat der Herbst seinen kalendermäßigen Einzug gehalten, die Sonne ist in das Zeichen der Waage getreten und hat den Stand am Himmel erreicht, der die Mitte einnimmt zwischen ihrem höchsten Südstande zu Sommeranfang und ihrem niedrigsten bei Beginn des Winters. Man bezeichnet diesen Tag auch als Herbst-Tage und Nachtgleiche. Herbstansang ist immer von einem besonderen Beigeschmacke und gewöhnlich nicht vom freudigsten, sicher weniger beglaglich, als wenn der Frühling ins Land zieht. Denn nun gehen die Gedanken unwillkürlich voraus auf die rauheste der Jahreszeiten, den Winter. Die Blätter verfärben sich, das gelbe Laub fällt herab, ein Bild des langsamen Absterbens. Die Finsternis gewinnt den Sieg über das Licht; denn die Sonne ist eine längere Zeit unter dem Horizont als über ihm, und gleichzeitig damit läßt auch die Temperatur, die uns bisher von künstlichen Wärmequellen unabhängig machte, erheblich nach, trotzdem sich die Erde beständig der Sonne nähert. Aber ihre Strahlen treffen unsere nördliche Halbkugel zu schräg, als daß die dadurch bedingte Wärmeverminderung durch die räumliche Annäherung ausgeglichen werden könnte. Aber auch der Herbst hat seine Annehmlichkeiten. Wie reizvoll ist doch der erste Anblick der Landschaft mit dem goldenen und kupferdurchtränkten welligen Abstufungen des Laubwaldes, der wahrhaft malerischen Dunttheit der vordem ausschließlich grünen Waldnatur! Wie angenehm die Kühlung des ersten herbstlichen Windhauches im geschützten Park — dieses Jahr brachte uns ausnahmsweise allerdings schon vor Beginn des Herbstes eine Reihe recht rauher Tage — wie anmutig das erste Rascheln des trocknen gewordenen Laubes, das Schwirren und Zirpen zahlloser Heuschrecken und Heuschrecken, deren Herbstlied wohl kein Ersatz ist für Nachtigallengesang und Zinkenschlag, aber lindernd und beruhigend für Nerven und aufgeregt Menschenherzen. Alles in allem genommen bietet auch der Herbst so manches Anziehende. Für den Weidmann aber ist der Herbst die schönste Jahreszeit. In Feld und Wald



Abt und Bäckentnaß, den Rebhühnern und Freuden  
Kampfe, Hirschen und Heben zu tödlichen Verderben. Ja,  
Der Junfer Herbst im Jagdgenand,  
Den blanken Eschenspeer zur Hand,  
Zieht durch Gebirg und Felder,  
Der Pfeil zucht von dem Bogen schnell,  
Bei Hussarus und Hundsgelbell  
Durchsteucht der Hirsch die Wälder. . . .  
Schlau lächelnd stößt er dann ins Horn  
Und fürmt auf neu' durch Busch und Dorn  
Bom selbgetürmten Gipfel —  
Und auf den Ruf dahergebraust  
Kommt Sturm, sein Jagdgeschell, und jauchzt  
Das Laub von Zweig und Wispel.

**Fahnenweihfest.** Die Jünglings-Sodalität, eine Vereinigung aller Jünglinge vom Schulaustritt bis zum Eintritt zur Armee, soweit sie nicht einem anderen beruflichen Vereine angehören, feierte am Sonntag, nach einem prächtigem Bestehen, bereits das Fest ihrer Fahnenweih. Das Fest selbst nahm einen durchweg schönen Verlauf, und war nur der Kirchgang am Vormittag durch den strömenden Regen unangenehm beeinflusst. Trotzdem beteiligte sich eine große Zahl Mitglieder der verschiedenen Vereine am Kirchgang, so der Verein katholischer Männer, der Katholische Gesellenverein, der Feuerwehrverein, der Werkzeuerverein, der Fleischer-Gesellenbund, der Gesangverein Harmonie, der Doppelner Jugendbund und die hiesige Jünglings-Sodalität. Die Kapelle stellte die Radzionlau-Grube unter Leitung des Kapellmeisters Kortzpla. In der Kirche wurde ein feierliches Leitenamt vom Kuratus Pseffing aus Breslau unter Assistenz des Kaplans Kracyzyski und Pater Kracyzyski gehalten. Die kirchliche Weiherede hielt Kaplan Pseffing; alsdann erfolgte die Weihe der Fahne. Mittags fand ein Frühchoppentanz in Hotel Prinzregent und am Abend ein Festessen statt, an dem sich eine Anzahl Herren beteiligten. Die geladenen Vereine wurden inzwischen vom Hofe abgeholt und nach dem Hotel Prinzregent geleitet. Um 2 1/4 Uhr ordneten sich die Vereine zum Festzuge, der ein glänzendes Bild bot. Den Festzug eröffneten die Mitglieder in mittelalterlicher Tracht, denen eine Radfahrer-Abteilung folgte, an die sich in Wagen die Ehrenjungfrauen anschlossen. Die sich anschließenden Vereine waren durch den Zug wie folgt geordnet. 1. Tischler-Innung, 2. Gewerbeverein, 3. Jugendverein-Deuthen, 4. Leoverein-Deuthen, 5. Gesangverein Harmonie, 6. Turnverein, 7. Fleischer-Gesellenbund, 8. Verein katholischer Männer, 9. Jugendbund Doppelner, 10. Schuhmacherinnung, 11. Aloisiusverein-Alt-Deuthen, 12. Gesangverein Geselligkeit, 13. Feuerwehrverein, 14. Gewerbeverein, 15. die hiesige Jugend-Sodalität. Der Festzug bewegte sich vom Keuringe durch die Wilhelmstr., durch die Hofstr., Industriest., Gleiwitzer Str., Ring, Bahnhofsstr. nach dem Kaiser Wilhelmdenkmal, woselbst ein prächtiger Vorbeerkranz mit schwarzweißer Fahne und einem Leuchter niedergelegt wurde. Der Zug bewegte sich weiter über den Rängen der Kapelle nach dem Schützengarten, woselbst das Festkonzert seinen Anfang nahm. Kaplan Kracyzyski hielt nach Schluß des ersten Teiles die Begrüßungsansprache, worauf der Czajlioverein das Soltermannsche Lied „Herr, den ich tief im Herzen trage“, zu Ehren brachte. Hieran anschließend trug Fräulein Ruschel einen Prolog vor. Nach dem Prolog hastete Sprecherin von den Jungfrauen der Stadt gestiftetes Fahnenband, die Fahne, Kaufmann Schubert ein Fahnenband namens „Vereins katholischer Männer“, während der Gesellenverein und der Bund der Fleischer-Gesellen je einen Fahnenstreifen unter Ansprachen überreichten. Den Glanzpunkt des Festes bildete die nun folgende herrliche Rede des Kuratus Pseffing aus Breslau. Er hob die Bedeutung der Jugendvereine in der heutigen Zeit hervor, die den Vater der heranwachsenden Kinder oft auch außerhalb des Hauses dem Erwerb nachgehen heißen. Infolgedessen kommt die Erziehung nicht zur Geltung bezw. es mangelt in vielen Fällen an der Erziehung. Der Vater, der am Sonntag wohl zu Haus ist, ist körperlich als auch geistig so überanstrengt, daß er durch nichts belästigt sein will. Die Verantwortung der Erziehung ruht auf den Schultern der Mutter. Aber wie viele Mütter nehmen es ernst mit der Erziehung. Schließlich die Familie, deren Mutter es mit der Erziehung ernst nimmt. Die Jugendvereine sollen nun das Fehlende in der Erziehung ersetzen, Kaiser und Papst sollen den Jünglingen erhabene und leuchtende Vorbilder sein und die Herzen der Fahne die Jünglinge an Gottesfurcht und Pflichtstreue gemahnen. Seine schwungvollen Ausführungen wurden von den Zuhörern mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Papst, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Pfarrer Kolott ließ den Präses der Jugend-Sodalität, Kaplan Kracyzyski, hoch leben. Kaplan Kracyzyski dankte und brachte ein Hoch aus auf Pfarrer Kolott. Abends 8 Uhr erfolgte der Einmarsch nach der Stadt nach dem Hotel Prinzregent. Um 8 Uhr fand eine Festvorstellung „Josef und seine Brüder“ statt, womit der Festtag seinen Höhepunkt erreichte.

**Unter den Menschenfressern.** Der Vortrag des in der letzten Zeit in höchst erfreulicher Weise zugenommen. Während vordem von der zugelassenen Einfuhr aus russischen Polen Hunderte von Schweinen zurückblieben, wurde diese Zahl immer geringer und in der letzten Berichtswoche waren es nur noch 16 Stück. Diese Erscheinung ist zum Teil auf eine lebhaftere Nachfrage, zum Teil aber auch auf den Beschluß der Regierung zurückzuführen, von den wöchentlich zugelassenen 2500 Schweinen 625 Stück an die Industrieverwaltung abzugeben. Die Verteilungskommission war sich sofort darüber schlüssig, daß diese 625 Stück im Bedarfsfalle denjenigen Fleischern abzunehmen sein würden, die ihre Schweine nicht einführen, und seitdem diese Absicht bekannt ist, beeilte sich natürlich jeder Beteiligte mit der Einfuhr, um seine polnischen Schweine zu behalten. Eine andere Ursache für die Zunahme der Einfuhr ist der Preisrückgang auf dem polnischen Schweinemarkt, der um so anregender wirkte, als die Ware auf allen Plätzen des Inlandes immer teurer wurde.

**Bom Flottenverein.** Der Vorstand des Tarnower Kreisverbandes des Deutschen Flottenvereins hat für die Mitglieder der 13 Ortsgruppen im Laufe des Winterjahres eine Anzahl Lichtbildervorträge vorgesehen. Die Lichtbildervorträge, insbesondere die Bergarbeiter finden sich sehr zahlreich ein und bekunden reges Interesse an den Veranstaltungen des Vereins. In diesem Winter sollen die Lichtbildervorträge so gelegt werden, daß die Schüler der Fortbildungsschulen an den einzelnen Orten anknüpfend an den Unterricht an den Vorträgen teilnehmen können.

**Radzionlau, 22. Septbr.** Die Untersuchung in der Mordaffäre des Maschinenputzers Hachulla, der im Hand-

gemeine von dem Gräfl. Hilsjäger Bietsch erschossen wurde, ist noch nicht beendet. Bisher ist es nicht gelungen, den zweiten mit Flinte bewaffneten Wilddieb zu ermitteln. Die Todesursache Hachullas ist durch die Sektion festgestellt und als Folge eines Unfalles ermittelt worden. Der Förster ist daran also überhaupt unschuldig.

**Deuthen OS., 20. Septbr.** Landgerichtsrat a. D. Blumentberg, welcher bisher in Untersuchungshaft im hiesigen Gefängnis war, hat am Donnerstag seine auf vier Jahre festgesetzte Gefängnisstrafe angetreten, nachdem ihm das Erkenntnis des Reichsgerichts, welches auf Verwerfung seiner Revision gegen das Urteil des hiesigen Landgerichts lautete, behändigt worden war.

**Univeritätsstudium der Volksschullehrer.** Der Kultusminister hat auf das Gesuch des Vorstandes des Preussischen Lehrervereins um Zulassung der Lehrer zum Univeritätsstudium der Nordb. Allg. Zeitg. zufolge nachstehenden Bescheid erteilen lassen: Nach § 3 der Vorschriften für die Studierenden der Landesuniversitäten von 1. Oktober 1879 in der durch den Erlaß von 6. Januar 1905 abgeänderten Fassung können mit besonderer Erlaubnis der Immatrikulationskommission Angehörige des Reiches, die wenigstens dasjenige Maß der Schulbildung erreicht haben, das für die Erlangung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst vorgeschrieben ist, auf vier Semester immatrikuliert und bei der philosophischen Fakultät eingetragen werden; aus besonderen Gründen kann auch die Verlängerung des Studiums über vier Semester hinaus gestattet werden. Seitdem den Seminarabiturienten die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst erteilt ist, findet die obengedachte Bestimmung in gleicher Weise auch auf Personen mit Volksschullehrervorbildung Anwendung. Sofern im Einzelfalle der Immatrikulation derartiger vorgedachten Personen die allgemeine Vorschrift des § 5 a. a. O. entgegensteht, wonach Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Kirchenbeamte als Studierende nicht aufgenommen werden dürfen, muß es den Volksschullehrern wie allen übrigen in § 5 aufgeführten Personen überlassen bleiben, die Zulassung als Hörer nachzusuchen. Eine Abänderung der gedachten Vorschriften, welche im übrigen den für Zulassung zu den einzelnen Berufsprüfungen bestehenden Bestimmungen nicht vorgreifen, ist diesseits nicht in Aussicht genommen.

**Schweinschlachten im Gasthause.** Der Verband der Fleischereinnungen im oberschlesischen Industriebezirk hat beschwerdeführend auf die Mißstände hingewiesen, welche sich bei der Herstellung von Wurstwaren durch Gast- und Schankwirte bemerkbar gemacht haben sollen. Insbesondere sollen die Räume, in welchen die Waren angefertigt, aufbewahrt und feilgeboten werden, zum großen Teil den Anforderungen namentlich in gesundheitlicher Beziehung nicht entsprechen. Die in Frage kommenden Betriebe werden daher einer Revision unterzogen und dabei geprüft werden, ob den Vorschriften über die Anmeldung des Gewerbebetriebes entsprochen ist.

**Der Verein der Fleischbeschauer für den oberschlesischen Industriebezirk** hielt am Sonntag nachmittag im Hotel Graf Reden zu Königshütte eine Hauptversammlung ab, in welcher die Rechnungslegung für 1905 erfolgte und dem Vorstand Entlastung erteilt wurde. Hiernach wurde die Bestimmung der Vereinsstatuten, wonach der Schriftführer und der Kassierer des Vereins ihren Wohnsitz in Königshütte haben müssen, aufgehoben und eine Ersatzwahl des Schriftführers und Kassierers vorgenommen. Beschlossen wurde die Einführung von Nachkursen für Fleischbeschauer, wie solche auch bereits in Sachsen mit bestem Erfolge Eingang gefunden haben. Zur Besprechung gelangte ferner die Angelegenheit betreffend die Altersversorgung der Fleischbeschauer, welche, wie zu erwarten steht, durch das in Vorbereitung begriffene Pensionsgesetz der Privatangestellten und Beamten geregelt werden würde. Der als Gast der Versammlung beiwohrende Schlachthofdirektor Wenzel-Königshütte richtete an die Fleischbeschauer eine Mahnung, sich in der Ausübung ihrer schweren und verantwortungsvollen Berufspflichten nicht durch Drohungen der Fleischereimeister mit Boykott in ihrem sonstigen Erwerb von einer Beanstandung abhalten zu lassen, sondern in allen zweifelhaften Fällen die Entscheidung des beamteten Tierarztes anzurufen. Hiernach ging Redner auf das zwischen der Schlachthofverwaltung und den Fleischereimeistern von Königshütte bestehende Mißverhältnis ein, welches daraus entstanden sei, daß nach Ansicht der Fleischereimeister die Fleischuntersuchung im Schlachthofbezirk Königshütte allzustreng sei, und gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß bei der Untersuchung die auf Grund des Gesetzes äußerste zulässige Milde obwaltete, und daß, wenn hierbei nach dem Buchstaben verfahren würde, eine weit größere Zahl von Beanstandungen eintreten würde. Hieran knüpfte Herr Wenzel einen unterrichtenden Vortrag über Ausführungsbestimmungen des Fleischbeschaugesetzes.

**Die Schweineeinfuhr nach Oberschlesien** hat in der letzten Zeit in höchst erfreulicher Weise zugenommen. Während vordem von der zugelassenen Einfuhr aus russischen Polen Hunderte von Schweinen zurückblieben, wurde diese Zahl immer geringer und in der letzten Berichtswoche waren es nur noch 16 Stück. Diese Erscheinung ist zum Teil auf eine lebhaftere Nachfrage, zum Teil aber auch auf den Beschluß der Regierung zurückzuführen, von den wöchentlich zugelassenen 2500 Schweinen 625 Stück an die Industrieverwaltung abzugeben. Die Verteilungskommission war sich sofort darüber schlüssig, daß diese 625 Stück im Bedarfsfalle denjenigen Fleischern abzunehmen sein würden, die ihre Schweine nicht einführen, und seitdem diese Absicht bekannt ist, beeilte sich natürlich jeder Beteiligte mit der Einfuhr, um seine polnischen Schweine zu behalten. Eine andere Ursache für die Zunahme der Einfuhr ist der Preisrückgang auf dem polnischen Schweinemarkt, der um so anregender wirkte, als die Ware auf allen Plätzen des Inlandes immer teurer wurde.

Um diesen Umstand bestens auszunützen, versuchten Beuthener Fleischereimeister mehr Schweine einzuführen, als ihnen zustanden. Königl. Veterinärarzt und Grenztierarzt Tappe mußte 25 Schweine, die über die Zahl verladen worden waren, wieder ausladen lassen. Nunmehr verfielen die Fleischereimeister auf einen anderen Ausweg, der besser glückte. Sie ließen eine Anzahl von Schweinen durch einen Transporteur aus Königshütte in das hortige Schlachthaus einführen. Dieses Mandat dürfte ein Nachspiel haben. Andere Transporteure der Innung Königshütte waren zum Anlauf von Schweinen beauftragt worden, konnten jedoch die Aufträge nicht ausführen, weil ihnen von zuständiger Stelle der Transport der Schweine nicht gestattet wurde, obgleich die Einfuhrziffer für den Schlachthausbezirk Königshütte noch lange nicht erreicht war. Diesen Umstand machte sich ein anderer Transporteur zunutze und führte fremde und zwar Beuthener Schweine nach Königshütte ein. Der Transporteur soll dabei ein gutes Geschäft gemacht haben, da er für jedes Schwein 10 Mark erhalten haben soll. Jedemfalls wird die Fleischereinnung Königshütte der Sache auf den Grund gehen, um ihre Mitglieder in Zukunft vor einem ähnlichen Schaden zu bewahren. Die Auftraggeber der an der Einführung behinderten Transporteure haben im Hinblick auf die gute Marktlage empfindliche Verluste erlitten und auch die Transporteure selbst sind geschädigt, da sie nach der Anzahl der Schweine bezahlt werden.

**Kardinal Ropp oder Kardinal von Ropp?** Diese Frage macht manchen Leuten viel Kopfzerbrechen. Die Köln. Volkszeitg. hatte bald nach der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Kardinal sich geäußert: „Der Kardinalbischof von Breslau wird in der Presse, nachdem ihm der Schwarze Adlerorden verliehen worden ist, allgemein als Kardinal von Ropp bezeichnet. Das ist nicht richtig. Die Kardinalwürde ist eine so hohe, daß sie alle andern Titel konsumiert, auch z. B. den Dokortitel, ebenso aristokratische Würden. Wie man „Kardinal Donaparte“ sagte und „Kardinal Rampolla“ spricht (ber eigentlich Marchese Rampolla de Tindaro heißt), so wird man auch in Zukunft den Breslauer Oberhirten einfach als Kardinal Ropp bezeichnen müssen.“ Von katholischer Seite wird nun der Straßb. Post zu dieser Sache geschrieben: Ich teile Ihnen mit, daß der verwirte Kölner Erzbischof v. Geißel den ersten Hirtenbrief vom 18. Februar 1851 nach seiner Erhebung zum Kardinal mit den Worten begann: „Johannes, der heiligen Römischen Kirche Kardinalbischof von Geißel, Erzbischof von Köln“, und ihn unterzeichnete mit: „Johannes Kardinal von Geißel“. Der mit dem Kölner Erzbischof gleichzeitig im Geheimen Konfessorium vom 30. September 1850 zum Kardinal erhobene Fürstbischof von Breslau, Melchior v. Diepenbrock, begann seinen Hirtenbrief vom 6. November 1851 mit den Worten: „Melchior, durch Gottes Erbarmung und des heiligen Apostolischen Stuhles Gnade Kardinalbischof der heiligen römischen Kirche und Fürstbischof von Breslau“. Er unterzeichnete auch nur mit: „Melchior“. In offiziellen Schreiben wurde auch er, wie nachgewiesen werden kann, stets genannt: „Kardinal und Fürstbischof Melchior v. Diepenbrock.“

**Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Kardinal Ropp** hat im polnischen Lager großen Eindruck gemacht. Während die meisten Polenorgane der Ordensauszeichnung mit häßlichen und giftigen Bemerkungen beglückwünschten, schreibt der „Glos Schlonski“ u. a.: „Daß Kardinal Ropp und einige Geisliche Vertrauen zur Regierung haben, dagegen wollen wir nicht protestieren. Gewiß, Kardinal Ropp hat nicht nur Vertrauen, sondern sogar ein sehr großes Vertrauen zur preussischen Regierung und ebenso einige Geisliche — Gemanifantoren. Aber das polnische Volk hat weder Vertrauen noch Glauben an die preussische Regierung, daß dieselbe ihre antipolnische Politik ändern werde. Bei dem polnischen Volke ist der Glaube an die preussische Regierung nach dieser Richtung längst unter alte Scherben gefallen; denn es gibt keinen so urteillosen Polen, der heute daran glaubte, daß die Regierung freiwillig von ihrem germanisatorischen System abweichen werde. Somit muß das polnische Volk, wie früher so auch jetzt, mit derselben preussischen Regierung um seine teuersten Schätze, Sprache und Rationalität, kämpfen. Das ist der Unterschied zwischen dem, wozu Kardinal Ropp Vertrauen besitzt und woran er glaubt, und zwischen dem, wozu das polnische Volk längst das Vertrauen und den Glauben verloren hat. Auf der einen Seite das polnisch-katholische Volk, das nicht einmal das polnische Gebet in den preussischen Schulen hat, auf der anderen Seite der preussische Orden auf dem Kardinalpurpur, glänzend wie eine weinende Träne.“

**Militärisches.** Nachdem der Kaiser am 30. August einer großen Anzahl schlesischer Truppenteile neue Fahnen und Standarten verliehen hatte, die ihnen bei der Kaiserparade am 7. September übergeben worden sind, hat der oberste Kriegsherr denjenigen Regimentern des VI. Armeekorps, welche den Namen eines Fürsten oder Kriegshelden führen, noch eine besondere Auszeichnung verliehen. Diese Regimenter — die Grenadier-Regimenter König Friedrich Wilhelm II. Nr. 10 (Schweidnitz) und König Friedrich III. Nr. 11 (Breslau), die Infanterie-Regimenter Reith Nr. 22 (Gleitwitz) und von Winterfeldt Nr. 23 (Reiße), das Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf Moltke Nr. 38 (Glag), das Dragoner-Regiment König Friedrich III. Nr. 8 (Dels), die Husaren-Regimenter von Schill Nr. 4 (Oblau) und Graf Goetzen Nr. 6 (Leobschütz), das Ulanen-Regiment von Rahlber Nr. 2 (Gleitwitz), die Feldartillerie-Regimenter von Peuder Nr. 6 (Breslau) und von Clausewitz Nr. 21 (Reiße) sowie das Fußartillerie-Regiment von Dieslau Nr. 6 (Reiße) — haben eine Büste derjenigen Persönlichkeiten erhalten, deren Namen sie tragen.

**Polnisches.** Der feinerzeit aus Rattowitz spurlos verschwundene Redakteur Kowalczyk, der Begründer des „Gornoslonska“, hat dieser Tage aus Detroit (Ver. Staaten)



ein Lebenszeichen von sich gegeben. Seine in Deutschland zurückgebliebene Frau ist ihm jetzt dorthin nachgereist. Bald nachdem R. aus Kattowitz verschwunden war, tauchte das Gerücht von seiner angeblich in Wilna erfolgten Verhaftung auf, und der Reichskanzler, den man um Intervention anging, stellte deswegen auch Nachforschungen an, die natürlich ergebnislos waren.

**Ausnahmetarif für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstdüngerfabrikation.** Der allgemeine Ausnahmetarif für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstdüngerfabrikation (letzte Ausgabe vom 1. Mai 1902) bleibt im Verkehr der preussisch-hessischen Staatsbahnen, der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, der oldenburgischen Staatsbahnen und der Militär-Eisenbahn auf weitere fünf Jahre bis einschließlich 30. April 1912 in Kraft.

**Aus Ruffisch-Polen.** Im russisch-polnischen Industriegebiet deutet noch nichts auf Wiedereintreten geordneter Verhältnisse hin, und die Unsicherheit der Einwohner läßt sich daran erkennen, daß die Flucht derselben nach dem Auslande immer noch anhält. Viele bringen auch nur ihre wertvollere Habe nach Orten der Grenzstaaten in Sicherheit, um sie vor der Deutegier der von Tag zu Tag mit größerer Frechheit auftretenden Revolutionäre zu retten. Bei einem jüdischen Händler in Bendzin drangen am Dienstag mehrere Revolutionäre ein und raubten unter Bedrohung mit vorgehaltenen Revolvern 700 Rubel Bargeld und sämtliche Wertgegenstände in Gold und Silber. Der Abzug der Räuber wurde gesichert, indem einer von ihnen zurückblieb und die Familienglieder zwang, sich ruhig zu verhalten. In Sosnowice und Umgegend gibt man all-

gemein der Befürchtung Ausdruck, daß nach Beendigung der Kartoffelernte im Oktober ein allgemeiner Aufstand begonnen werden wird. In dem der preussischen Grenzstadt Myslowitz nahegelegenen Industrieorte Kivla sind seit Dienstag Kapuzinermonche aus Galizien eingezogen, um dort Predigten abzuhalten.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung. **Kufekes Kindermehl** Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kleinhändlerin **Valeska Sieradzon** in **Wilkultschütz** ist infolge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den **19. Oktober 1906**, vormittags **10<sup>1/2</sup> Uhr** vor dem königlichen Amtsgericht in **Tarnowitz** — Zimmer Nr. 11 — anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. **1150**

**Amtsgericht Tarnowitz** den 21. September 1906.

### Verdingungsausschreibung.

Sämtliche Arbeiten und Lieferungen zum **Neubau einer 12 klassenigen Volksschule in Wilkultschütz** sollen an einen Unternehmer auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind gegen Einsendung von **7,50 Mark** von dem katholischen Schulvorstande in Wilkultschütz zu beziehen. Zeichnungen sind beim Gemeindevorstande in der Zeit von **9—12 Uhr** vormittags und **2—5 Uhr** nachmittags einzusehen.

Die Angebote sind bis zum **6. Oktober d. J.** an den unterzeichneten Schulvorstand verschlossen und verriegelt unter der Aufschrift: „Angebot für die Ausführung des Neubaus eines 12 klassenigen Schulhauses in Wilkultschütz“ einzureichen.

Zuschlagsfrist: **1 Woche.**

Wilkultschütz den **19. September 1906.**

Der katholische Schulvorstand. **1135**

**Mittwoch den 26. September** abends **8 Uhr** im Saale des **Hotels zur goldenen Krone.**

## Vortrag

**Theodor Westmark.**

**Unter den Menschenfressern am oberen Kongo.**

Eintrittskarten im Vorverkauf sind in der Buchhandlung des Herrn **Kothe** zu haben:

Nummeriert, Platz 80 Pfg., nichtnummerierter Platz 50 Pfg., für Schüler 30 Pfg. An der Abendkasse 20 Pfg. Erhöhung. **1136**

**D. Ostmarken-Verein.**

## Vortrag

des **Afrikareisenden**

**Oberleutnant a. D. Westmark.**

Für Mitglieder u. deren Angehörige gelten (gegen Vorweis der Mitgliedskarte) die ermäßigten Preise: nummer. Platz 60 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg., (auf b. Kothe).

Die Mitglieder des **Deutschen Flotten-Vereins** werden hiermit auf den Vortrag hingewiesen, den der **Afrikareisende Herr Oberleutnant a. D. Westmark** am **Mittwoch den 26. cr.** abends **8 Uhr** im **Hotel zur Krone** in **Tarnowitz** über seine Erlebnisse in **Zentral-Afrika** halten wird.

Vereinsmitglieder erhalten gegen Vorweis der Mitgliedskarte im Vorverkauf Preisermäßigung und zwar nummerierter Platz 60 Pfg., unnummerierter Platz 40 Pfg. **1146** Der Vorstand.

**Stundenbuchhalter** sicher in Abschluß und Bilanzen sucht Beschäftigung. Off. unter **D. 20** an die Gesch. d. Bl. erbeten. **1154**

**1 möbl. Vorderzimmer** ist vom **1. Oktober** zu vermieten. **1101** **Georgstr. 22 a, part.**

Für die vielen Beweise von Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Sohnes **Karl** sage ich auf diesem Wege im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Tarnowitz im September 1906.

**Adolf Panofsky.**

## Oberschlesische Bank

Wechselstube Tarnowitz.

**Tarnowitz, Ring 6.**

An- und Verkauf von Wertpapieren und ausländischen Geldsorten.

Annahme von Spargeldern.

Kontokorrent- und Scheckverkehr.

Vermietung von eisernen Schrankfächern unter eigenem Verschluss des Mieters. **546**

## Landwehr-Verein und Beamten-Verein

Tarnowitz.

## Vortrag

des Herrn **Oberleutnant a. D. Westmark** am **Mittwoch den 26. September d. J.** abends **8 Uhr** im **Hotel zur Krone** über das Thema: „**Unter den Menschenfressern am oberen Kongo**“.

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige (nummerierter Platz 60 Pfg., nichtnummerierter Platz 40 Pfg.) in der Buchhandlung des Herrn **Kothe** erhältlich. **1145**

Die Vorstände.

## Gastwirts-Verein für Tarnowitz und Umgegend.

Am **27. September d. J.** nachm. **3<sup>1/2</sup> Uhr** findet im **Sotale** des Kollegen **Herrn Kühn** eine

## General-Versammlung

statt.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Tagessordnung bei der Sitzung.

**1153**

Der Vorstand.

## A. Fitzner.

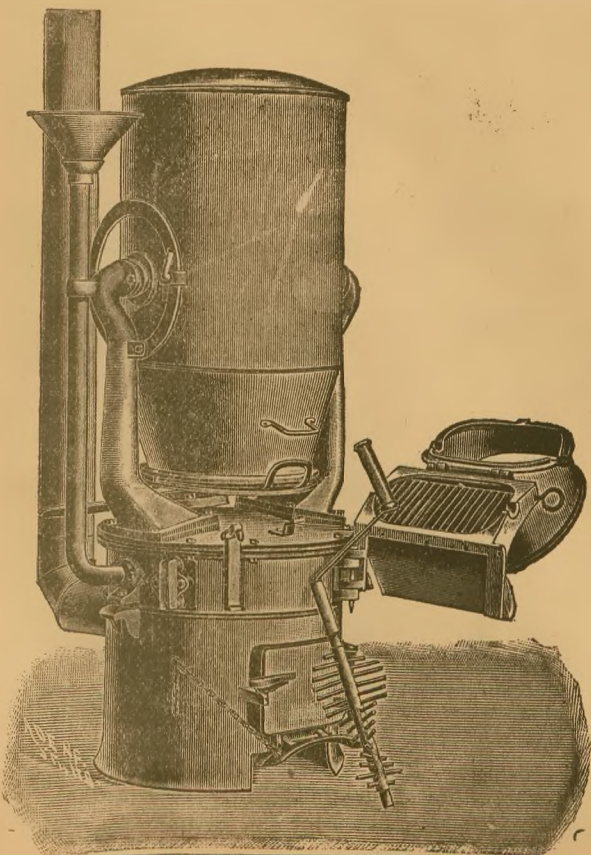
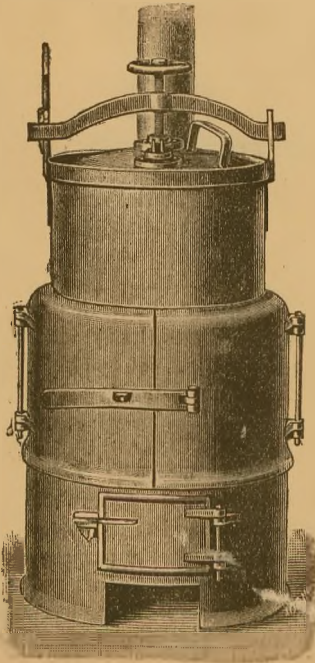
Eisengiesserei, Maschinenbauanstalt u. Reparaturwerkstatt

**Rybna**, Bahnstation Friedrichshütte OS. liefert:

**Reform-Schnelldämpfer** mit Schieberverschluss und Quetsche.

**Kippdämpfer** mit aufklappbarem Mantel. **1212**

Diese langjährig bewährte mit den höchsten Ehrenpreisen ausgezeichnete Konstruktion besitzt gegen alle anderen bestehenden Systeme wesentliche Vorteile.



Frische **Büclinge und Flundern** empfiehlt **Paul Funke.** **1156**



**Gündels Fussbodenlack** ist der Beste! In 1 Ko.-Dosen zu **1,50, 2,00** und **2,40.**

**Trocknet über Nacht hart** und nicht nachklebend.

Alleinverkauf durch **Otto Grüne,** **573** Drogenhandlung.

## Flechten

allein und trockene Schuppenflechte. skroph. Ekzema, Hautausschläge.

**offene Füße**

Beinschäden, Beinschwüre, Aderboine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

**RINO-SALBE**

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—, Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma **Rich. Schübert & Co., Weinböhla.** Fälschungen weisen man zurück.

Wachs, Naphthalin je 15, Walrat 20, Benzoe-fett, Venet. Terp., Kampferplaster, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,5. Zu haben in den meisten Apotheken.

bes. **Aesculap-Apotheke.** **357**

## Hing Nr. 16

ist die Wohnung im ersten Stock, **8 Zimmer, Küche, Badezimmer** und Nebengelass sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Wohnung selbst oder bei **Herrn Speiteur Dietrich, Heuthener Straße.** **1152**

## Fruchtsäfte

**Kirschsaft, Himbeersaft** in garantiert reiner Ware bei **Otto Grüne, Drogenhdlg.**

## Tea Riquet

seit **1745** eingeführt, **1/4 Pfd.** zu **60 Pfg., 75, 1,00, 1,25, 1,50,**

## Cacaopulver

**1/4 Pfd.** **25, 30, 40, 50** und **60 Pfg.,**

## Schokolade

**1 Pfd.** garantiert rein von **75 Pfg. an,**

**Rum, Arak u. Cognac** **1157** empfiehlt

## Paul Funke.

**Vorsicht!** **Kein Fußschweiss! Kein Wundlaufen!** Eingeführt in der deutschen u. österr. Armee. Beutel 20 St., Streudose 25 St., Schachtel 50 St. **230**

## Zur Haarpflege

ist es nötig, daß sich Damen öfters den Kopf waschen und frischer lassen, was aber nur geschehen darf, wenn dazu die neuesten Kopfwäsche- und Haartrockenapparate angewendet werden wie bei **Hugo Fleischer, Herren- und Damenfriseur.**

## Eine Wohnung

von **5 Zimmern, Küche** und **Begleß** ist von **Oktober** oder später zu beziehen. **1151**

**Haik, Gleiwitzer Str. 17.**

## Möbliertes Zimmer

**Gartenstr. 5 a parterre.** **1127**

Hierzu eine Beilage.